

## Glück auf und Halleluja

mit diesem Motto hatte sich der Kirchentag 2019 in Dortmund schon auf dem letzten Kirchentag vorgestellt.  
Glück auf und Halleluja - Christen in Eving,  
Kurz vor dem Kirchentag wollen wir uns damit als  
evangelische, katholische und freikirchliche Christen beim diesjährigen Wir in Eving vorstellen.

Glück auf!,  
das ist ein Glückwunsch als Markenzeichen,  
das Markenzeichen einer Bergmannstradition, die,  
mittlerweile international verbindend,  
im Erzgebirge im Silberbergbau begonnen  
und für das Ruhrgebiet zu einem bestimmenden Kennzeichen unserer Geschichte geworden ist.  
Die zentrale U-Bahn-Haltestelle in Eving ist ja nicht nach dem Minister Stein benannt, dem Freiherren  
sondern nach der Zeche, die nach dem Minister Stein benannt war:  
Die letzte fördernde Zeche in Dortmund,  
1856 gegründet von einem Kaufmann aus Essen und einem Gastwirt aus Bochum,  
1987 wurde die letzte Kohle gefördert,  
was 32 Jahre später für den Dortmund-Tatort immer noch so aktuell ist,  
als wäre es gestern gewesen. Aktuell ist allerdings das Ende des Ruhrbergbaus insgesamt.  
Der letzte macht das Licht aus, heißt es ja,  
wobei ich mich frage,  
ob er das Licht ausmacht bevor oder nachdem ihn  
die Hunde gebissen haben?  
Passenderweise werden heute Kesselhaus Kühlturm und Schornstein des Steinkohlekraftwerks Knepper  
gesprengt.

Glück auf!  
Dieser Wunsch, der Wunsch und dann Lied und dann Identität und dann Markenzeichen wurde,  
der klingt nach: Mögest du Glück haben  
klingt nach dem Wunsch nach Bewahrung in den Gefahren des Bergbaus, unter Tage,  
beim Einfahren unter die Erde,  
bei der Nacht unter dem Tag,  
in den Wettern  
deren explosiver Schlag vor 94 Jahren, am 11. Februar 1925, 136 Bergleute tötete.

Wer ein-fährt, möge auch heil wieder aus-fahren, beim Aufstieg.  
Glück ab! gibt's übrigens auch: Bei den Fallschirmspringern und Luftlandetruppen.  
Aber der Überlieferung nach ging es beim Glück Auf! auch darum,  
unter Tage etwas *aufzutun*: Das Silber und das Gold, bei der Nacht.

Wenn nun der Steiger samt Glück Auf! und hellem Licht in der Nacht kommt  
klingt das ein bisschen nach diesem neu vertexteten Weihnachtslied:

Vergesst für ein paar Stunden nun, was euch bedrängen mag.  
Es folgt auf jede Dunkelheit gewiss ein neuer Tag.  
In dieser Nacht seht ihr den Stern, dem ihr vertrauen sollt,  
und ein Leuchten wie Silber und Gold, Silber und Gold,  
und ein Leuchten wie Silber und Gold.

Text: Rolf Zuckowski

Aber wenn nun der Steiger samt hellem Licht in, ein bei, der Nacht kommt,  
dann ist das ja nicht die erste Aufgabe des Tages.  
Die bestand bekanntlich darin,  
„früh morgens im [Bethaus](#) dem Frühgebet der Bergleute beizuwohnen  
und deren Anwesenheit zu kontrollieren.“

Glück auf! und Halleluja!

Vor der Ein- und nach der Ausfahrt:

Solange Du Gott loben kannst, bist Du am Leben,  
wussten schon die Beter der hebräischen Bibel  
und schämten sich nicht, das auch als Argument Gott gegenüber zu benutzen,  
wenn es um die Bitte um Rettung ging.  
(so singt und lobt ja auch Psalm 66)

Glück Auf! und Halleluja!

Für den Kirchentag und für Wir in Eving soll sich das verbinden,  
und das könnte sich tatsächlich danach anhören,  
dass das eine Alte und Vergangene sich mit einem anderen Alten und Vergangenen  
zumindest zu einer folkloristischen Formel verbinden lässt.  
Dabei sind wir doch  
die Menschen des Neuen Weges,  
wir Christinnen und Christen in Eving.

Die Menschen des Neuen Weges wurden ja nicht in Eving,  
sondern im syrischen Antiochia zuerst Christen genannt,  
nach dem Christus, dem Messias, dem Gesalbten Gottes,  
weil sie geglaubt haben, ja ihr Leben und ihr Vertrauen da hinein gesetzt haben,  
dass Jesus von Nazareth der Christus ist.

Vielleicht ist es daher ganz passend,  
wenn es ab dem 25. März bis zur Karwoche in St. Barbara - immerhin die Schutzheilige der Bergleute -  
eine Ausstellung von Eva Jung mit dem Motto „Mensch Jesus“ gibt.

Ich nehme das zum Anlass,  
um heute und in den kommenden Wochen, vorbereitend zu dieser Ausstellung,  
in den Predigten  
Jesus selbst anzusprechen:

17.02. Wer, Jesus...?

24.02. Mein Jesus.

03.03. Ach, Jesus! d.h. der Frühstücksgottesdienst hat das Thema: Ach

17.03. Alles klar, Jesus

31.03. Wie jetzt, Jesus?

14.04. Hallo Jesus Palmsonntag

21.04. Warum Jesus... Ostergottesdienst

Heute und in den kommenden Wochen.

In den kommenden Wochen, ok., wird man sehen - oder hören,  
aber heute?

Geht und ging es da nicht eher um Bergleute statt um die Leute des Neuen Weges?  
Vielleicht noch um uns Christen in Eving, aber doch nicht um Jesus?

Doch der Bogen ist noch nicht ganz vollständig,  
um anzuzeigen,  
welcher Schatz von Silber und Gold an seinem Ende auszugraben wäre  
Glück Auf! und Halleluja  
wenn es denn darum gehen sollte...

Noch ist der Bogen ist nicht ganz geschlagen,  
in dem sich alles verbinden soll,  
zum Zeichen des Friedens in und nach der Katastrophe, dem Ende, der Flut, dem Wasser bis zum Hals,  
dem Elend und der Not, deren Stand ausgerufen wird, um Mauern zu bauen,  
während die Bündnisse und Verträge unterlaufen umgangen und aufgekündigt werden.

Darum ist der christologische Nachschlag der heutigen Predigt eigentlich ein Auftakt,  
und da geht es sowas von um Jesus:  
Glück Auf! und Halleluja!!!

Diesen Auftakt machen zwei Verse aus dem Anfang des Markusevangeliums,  
mit dem zugleich eine Marke gesetzt wird:  
DAS - und eigentlich nichts anderes - ist die Botschaft Jesu:

*Nachdem aber Johannes gefangen genommen worden war, kam Jesus nach Galiläa und verkündete  
die Freudenbotschaft Gottes, indem er sagte:  
Erfüllt ist die Zeit und nah gekommen die Gottesherrschaft.  
Kehrt um und glaubt aufgrund dieser Freudenbotschaft.*

Kehrt um und vertraut euch dieser guten Nachricht an,  
dass Gott seine Interessen durchsetzt, dass seine Gegenwart erfahrbar wird,  
dass sein Frieden und seine Gerechtigkeit sich ausbreiten,  
dass seine Liebe wirksam wird!

Jesus kommt und ruft nicht den Notstand aus  
- ein Ton, den vielleicht noch Johannes dort am Grenzfluss getroffen hat  
allerdings um zu taufen, und nicht um eine Mauer zu bauen...  
Jesus kommt und ruft das Evangelium, die Freudenbotschaft aus.

Das sind wir ja schon gar nicht mehr gewohnt,  
wo doch allenthalben dieser oder jener Notstand ausgerufen wird  
und wenn es um eine Freudenbotschaft, ist die Freude eher Ironie, Schadenfreude oder Klamauk.

Nein, das Nein zum Nein ist ein Ja!  
Das JA Gottes zu dieser Welt und den Menschen, die sie und sich quälen.  
Und zwar, weil die Verhältnisse zurechtgerückt werden:  
nicht Nationen sind wieder aufzurichten,  
sondern die Gottesherrschaft -  
und die besteht nun einmal darin,  
die irdischen und vor allem menschlichen Verhältnisse  
zurecht  
zu rücken.

Sie besteht auch darin, der berechtigten Frage nach Gott in all dem Leiden und in all der Gewalt,  
nicht auszuweichen,  
sondern sich ihrer,  
nein, vor allem der Fragenden anzunehmen.

Nicht den Notstand zu erklären, sondern die Not zu bekämpfen,  
nicht die Suche zu thematisieren, sondern sich um die Suchenden zu kümmern,  
nicht der Frage auszuweichen, aber bei den Fragenden anzufangen.

Das ist weder blauäugig noch leichtfertig noch Schaumschlägerei.  
Warum nicht?  
Weil es um Jesus Christus, Jesus von Nazareth geht.

Jesus, wer... ?  
Mensch, Jesus.  
Mensch, wie wir,  
die wir doch durch ihn  
Menschen eines neuen Weges werden und sein können.  
Glückauf und Halleluja!

Jesus ruft die Freudenbotschaft aus,  
weil der Notstand längst ausgebrochen und ausgerufen ist.  
Weil wir kaum noch etwas anderes kennen,  
selbst wenn oder obwohl wir  
    wie *nicht* alle Welt  
in Frieden leben.

Selbst wenn wir oder weil wir  
in Angst, Not und Bedrängnis sind,  
selbst wenn und weil wir  
Krankheit und Tod nicht aus unserem Leben verdängen können.

Doch die Notstandsaufrufer rufen die Not aus und nach allem, was wir wissen, vergrößern sie sie.  
Jesus ist aber nun keiner, der vor der Not die Augen verschließt,  
wie auch,  
der Ort, wo Gott seine Interessen durchsetzen muss,  
wo Frieden und Gerechtigkeit werden muss,  
ist ja nicht Wolkenkuckucksheim,

sondern ist das finstere Tal,  
ist das bedrängte Leben,  
ist in der Nacht  
und unter Tage,  
ist jenseits des Jenseits  
ein hier und jetzt und am besten gleich...  
und auch bei mir und nicht nur da und dort.

Dass das nun schon seit 2000 Jahren gelten soll,  
ist jedoch fragwürdig und seltsam,  
weshalb eben diese Frage zu stellen ist:  
Hier und Heute:  
Wer ist Jesus nicht der damals,  
    der in seinem konkreten Leben, Reden, Handeln, Leiden,  
    die Auslegung der Botschaft von der Gottesherrschaft war  
sondern hier und heute, jetzt?

Der Christus.  
Der in *unserem* konkreten Leben, Reden, Handeln, Leiden,  
die Auslegung der Botschaft von der Gottesherrschaft ist.

Der sagt:  
Kehrt um, in dem ihr Euch euch dieser guten Nachricht anvertraut,  
dass Gott seine Interessen durchsetzt, dass seine Gegenwart erfahrbar wird,  
dass sein Frieden und seine Gerechtigkeit sich ausbreiten,  
dass seine Liebe wirksam wird,  
das er unser Leben versöhnt und trägt...

Und singt vielleicht:  
    Und wem das Glück gegeben ist, zu glauben wie ein Kind,  
    der findet eine Antwort da, wo sonst nur Fragen sind.  
Der in das Dunkel Licht gebracht,  
hat all das so gewollt,  
und ein Leuchten wie Silber und Gold, Silber und Gold,  
und ein Leuchten wie Silber und Gold.

Text: Rolf Zuckowski

Das ist der Auftakt, der Beginn des Neuen Weges,  
der der Umkehr folgt:

Vertraut darauf, dass Gott euch auffängt  
Glückauf!

und neu mit Euch anfängt  
Halleluja!

Und wem das Glück gegeben ist, zu glauben wie ein Kind,  
der findet eine Antwort da, wo sonst nur Fragen sind.  
Der in das Dunkel Licht gebracht,  
hat all das so gewollt,  
und ein Leuchten wie Silber und Gold, Silber und Gold,  
und ein Leuchten wie Silber und Gold.